

Lesen: 10plus (11)

natalie korobzow
mark jungbluth
bettina burger
bernhard hubner
elena kulagin



Photo by Yaroslav Shuraev from Pexels



Zoran Drvenkar: Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück.
Hanser 2023 · 160 S. · ab 10 · 17.00 · 978-3-446-27594-2 ★★★★★

Dies ist nicht mein erstes Buch von Zoran Drvenkar, und dennoch bin ich bereits auf der ersten Seite wie in Schockstarre. Was für ein Einstieg! Da sitzt ein elfjähriger Junge, Kai, gefesselt und geknebelt in einem Zimmer. Aus dem Obergeschoß hört man Schritte. Dann kommt ein alter Mann herein, bemerkt den Jungen erst gar nicht und unterzieht ihn dann einem Verhör, das nicht gerade freundlich ist. All das geschrieben in einer ungeheuer dichten, fast expressionistischen Sprache, in der die Dinge aktiv werden und das, was umgangssprachlich mit ihnen verbunden wird, tatsächlich in die Tat umsetzen. Irritierend und beklemmend, aber gut.

Dann stellt sich heraus, dass es sich bei den beiden Protagonisten um Opa und Enkel handelt, der Opa allerdings erkennbar dement ist und sich nach kurzen lichten Momenten an nichts erinnert, nicht einmal, wer er ist – oder sein Gegenüber, der Enkel Kai. Und Kai gibt auch Anlass zum Sich-wundern, scheint er doch mit dem Opa und dessen Erinnerungen zu spielen. Immer wieder kommt er auf die Erfahrungen eines Krieges zu sprechen, die der Opa wohl erlebt und oft erzählt hat. Und dann kommt die Überraschung: Es war ein Krieg von über dreißig Jahren Dauer, in dem der Opa seit seinem 14. Lebensjahr gekämpft hat, verletzt wurde und ein Auge verloren hat. Und nun sei er hundert Jahre alt. Kann das alles sein?

Doch es wird noch toller. Denn was uns auf den folgenden Seiten begegnet, ähnelt einer aus der alternativen oder esoterischen Psychologie bekannten Methode: der Rückführungstherapie. Dabei geht es um die Bewältigung tiefsitzender Traumata durch ein in Trance vorgenommenes Wieder-Erleben früherer Lebensphasen, manchmal sogar (Reinkarnation) früherer Leben. Was hier etwas trocken und vielleicht sogar langweilig klingt, ist im Buch eine äußerst spannende, wenn auch zeitweise beklemmende Angelegenheit. Sozusagen eine ungewohnte und neue Art von Fantasy. Denn Kai und sein Opa erleben scheinbar real wesentliche Situationen und Erlebnisse aus dem Umfeld des seinerzeitigen Kriegsgeschehens, die Opa früher öfter erzählt hat. Die aktivste Rolle nimmt dabei allerdings Kai ein, der an Opas Stelle tritt und den Opa so an seine Erinnerungen heranführt.

So entwickelt sich etwas, was weit mehr als eine abenteuerliche Kriegserzählung ist: Denn Kais Dialoge mit seinerzeitigen Vorgesetzten und Kameraden von Opa sind gleichzeitig politische, moralische und philosophische Kernsätze zum Thema Krieg in einer erstaunlichen Tiefe und Deutlichkeit. Für Kai sind Opas Erinnerungen durchweg so etwas wie eine spannende Heldenerzählung, die zwar dramatische Momente und auch brenzlige Situationen hat, aber schon deswegen eher harmlos ist, weil der Opa ja alles bereits er- und überlebt hat. Der Opa allerdings erkennt in sich nur langsam lichtenden Nebel seiner Erinnerungen, dass das scheinbar Heldenhafte unter der Realität des brutalen Krieges begraben ist. Nun mischt sich auch der Autor ein und warnt die Leser vor einem leichtfertigen Glauben an Heldengeschichten und der nachfolgenden Enttäuschung, wenn die Wirklichkeit nicht so heldenhaft war, wie man es gerne erzählte. Der Opa jedenfalls findet den Mut, auch zu Feigheit und Niederlagen zu stehen und ehrlich zu sein. Doch nun ist es an Kai, eine

„Rückführung“ zu brauchen, um mit der Enttäuschung fertig zu werden, dass Erinnerungen nichts mit der Realität zu tun haben können.

Es lässt sich auch kürzer sagen: Wir erleben Schrecken und Hoffnung, sind verängstigt und übermütig, verzweifelt und herzensfroh. Das alles gleichzeitig und vermischt mit dem Geruch von Krieg und Demenz, aber auch von tiefer und ehrlicher Liebe.

So spielfreudig die ganze Geschichte fabuliert ist, so gleichzeitig anrührend und spannend die Geschehnisse ablaufen – Drvenkar macht überdeutlich, was er von Heldenverehrung und Kriegsverherrlichung hält. Er klagt nicht die Alten an, deren Erinnerung ihnen die schlimmsten Momente verhüllt und zu Heldentaten werden lässt. Aber er warnt die Jungen, sich nicht von einer auch in der derzeitigen Realität manchmal zu bemerkenden Propaganda täuschen zu lassen, die Krieg und Töten für unvermeidbar, sogar für ehrenhaft hält. Und er singt das Hohelied der Liebe und Verehrung, von Großeltern zu ihren Enkeln und umgekehrt. Das ist so schön, dass man am Ende einfach weinen muss, aber nicht vor Schmerz, sondern vor liebevollem Mitgefühl. Zoran Drvenkar sei Dank. **BERNHARD HUBNER**



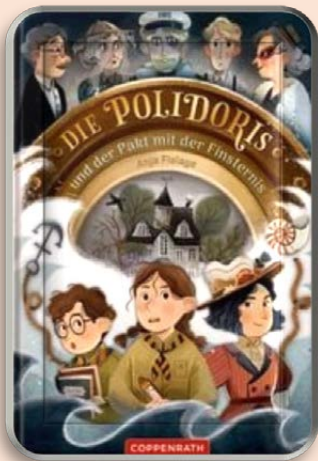
Katharina Herzog: Finsterwelt. Das verbotene Buch. Ill. von Nathalie Kranich. Dressler 2023 · 256 S. · ab 10 · 14.00 · 978-3-7513-0086-5 ★★★★★

Leonie geht neuerdings auf ein Internat für Kinder, die von Märchenfiguren abstammen. Sie hat es da allerdings nicht sehr leicht, denn ihre Abstammung ist wenig glamourös: Sie ist eine Nachfahrin des Froschkönigs und ihre Zauberkraft beschränkt sich bisher darauf, sich in Stresssituationen in einen Frosch zu verwandeln. Zum Glück hat sie aber schon Freunde in der Schule gefunden, Marle und Hans. Nach den Ferien kommt ein neuer Junge an die Schule, Tristan, den Leonie irgendwie interessant findet – allerdings bekommt ausgerechnet er mit, wie Leonie sich gleich bei Betreten des Schulgeländes verwandelt. Außerdem will der mysteriöse Tristan einfach nicht mit der Sprache rausrücken, von wem er abstammt und wieso er bisher Einzelunterricht bekommen hat. Dann sollen die beiden zusammen die Märchenkammer im Dornröschenturm entstauben und Leonie blättert aus Neugier in einem alten Buch mit grausigen Nacherzählungen bekannter Märchen. Am nächsten Tag beginnt alles, sich zu verändern – allem voran Marle, die plötzlich nicht mehr existiert. Die grausamen Versionen der Märchen aus dem Buch werden real. Der Einzige, der sich abgesehen von Leonie noch an Marle erinnern kann, ist Tristan. Die beiden müssen unbedingt herausfinden, was los ist, bevor sich noch mehr zum Negativen verändert!

Finsterwelt begann für mich mit einer großen Verwirrung. Die Geschichte wird so erzählt, als ob es sich um den zweiten Band handelt. Normalerweise würde man in so einer Reihe Leonies vorheriges Leben und ihre Verwandlung sowie die erste Zeit an der neuen Schule mit ihr erleben, aber hier wird man bereits vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Nacherzählungen des Geschehenen in den ersten Kapiteln haben mich aber noch sehr lange zweifeln lassen, ob das wirklich der korrekte Beginn der Geschichte ist und ob ich nicht doch einen früheren Band übersehen haben. Sobald man sich hiermit arrangiert hat, kommt man aber gut in die Geschichte rein.

Besonders hat mir hier gefallen, dass man auch etwas lernen kann. Wie viele kennen z.B. Ferdinand Grimm, den kaum bekannten Bruder der Gebrüder Grimm? Ich hatte noch nichts von ihm gehört und finde die kreative Interpretation seiner Figur interessant umgesetzt. Die Vignetten von Nathalie Kranich sind, da es eben nur Vignetten sind, nicht so zentral, ich möchte sie aber dennoch positiv hervorheben, weil sie eine sehr hübsche Ergänzung zu den Kapiteln darstellen.

Die Protagonisten sind sympathisch und erfrischend: Immer, wenn man glaubt, jemanden in die richtige Schublade gesteckt zu haben, wird man durch eine Tat oder Aussage oder durch Einsehen eines Fehlers überrascht. Und das obwohl Märchenfiguren ja eher bestimmten Stereotypen entsprechen und oft nicht sehr ausgearbeitet sind. Die Geschichte ist spannend und – Vorsicht! – wird bis zum Ende des ersten Bandes nicht aufgelöst. Es gibt zwar keinen schlimmen Cliffhanger, aber einige offene Fragen brennen einem dann schon noch auf der Seele. So kann man sich auf Band 2 von *Finsterwelt* freuen, Die magische Meisterschaft, der bereits im August 2023 erscheint. NATALIE KOROBZOW



Anja Fislage: Die Polidoris und der Pakt mit der Finsternis. III. von Verena Wugeditsch. Coppenrath 2023 · 392 S. · ab 12 · 16.00 · 978-3-649-64430-9 ★★★★★(★)

Von außen erinnert dieses Buch sehr an die *Malvina-Moorwood*-Reihe, die ebenfalls bei Coppenrath erschienen ist. Das gleiche düster-mysteriöse Cover, liebenswert illustrierte Figuren und eine irgendwie nostalgische Aufmachung. Die *Polidoris* rufen beim Lesen genau das gleiche warme Gefühl hervor, wie *Malvina* aus der Feder von Christian Loeffelbein und Julia Christians.

Die Polidoris, das sind die Geschwister Roberta, Petronella und Pellegrino, die zu ihren Großeltern ins Polidorium, ein ostfriesisches Anwesen am Meer, ziehen müssen, weil ihre Eltern, Dr. Oscar und Dr. Stella Polidori, bei einer Tiefsee-Forschungsreise verschollen sind. Die Geschwister lernen ihre Großeltern erst bei dieser unglücklichen Gelegenheit kennen und finden so einiges an ihnen und ihrem Haus seltsam. Das liegt nicht nur daran, dass die beiden die Bestatter in dem Ort sind. Es scheint tatsächlich ein gewisser Spuk im Polidorium umzugehen. Seltsame Gestalten geistern nachts durch die Gänge, Wände bewegen sich und in der Schule werden die drei von fast allen gemieden. Besonders Petronella leidet darunter, denn auch wenn sie eine besondere Verbindung zu ihrem Zwillingbruder Pellegrino hat, wünscht sie sich nichts mehr als eine beste Freundin, eine Seelenverwandte. Als dann eine gemeine Mitschülerin behauptet, das Familiengeheimnis der Polidoris zu kennen, muss Petronella ihre Angst überwinden, und herausfinden, was es mit den seltsamen Begebenheiten auf sich hat.

Coppenrath empfiehlt das Buch ab 12, ich denke aber, dass auch Kinder ab 10, die mit Themen wie Tod umgehen können, sehr viel Freude an diesem Buch hätten. Immerhin ist es – leider – auch in jungen Jahren manchmal notwendig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, und es ist nicht so, als wäre die Geschichte allein darum zentriert. Natürlich beschäftigt es die Kinder, dass man nicht weiß, was aus ihren Eltern geworden ist, und sie müssen sich auch mit der Möglichkeit auseinandersetzen, dass sie vielleicht nicht nur verschollen, sondern auch ums Leben gekommen sind. Vor allem ist dieses Buch aber eine warmherzige und

unvorhersehbare Erzählung in einer hochkreativen und gemütlich-schaurigen Atmosphäre. Mir gefällt der ungewöhnliche Handlungsort Ostfriesland, wo doch normalerweise eher England oder Schottland für solche Geschichten gewählt werden. Die Figuren haben alle ihre Eigenheiten und irgendwie schließt man sie alle ins Herz, besonders aber Petronella mit ihrem Überbiss und ihren zahlreichen Unsicherheiten. Lediglich gegen Ende ging es mir ein bisschen zu schnell und es wurden nicht alle Zusammenhänge oder Motivationen ausreichend gut erklärt.

Und schließlich sind da noch die Illustrationen. Verena Wugeditsch hat die Welt, die Anja Fislage erdacht hat, zum Leben erweckt, wie man es, glaube ich, nicht besser hätte machen können. Neben ganzseitigen Illustrationen gibt es immer wieder auch kleine Elemente am Rand zu bestaunen und besonders ihre Darstellung der Tiere hat es mir angetan. Die Atmosphäre des Buches wäre ohne diese visuellen Elemente nicht die gleiche!

Die *Polidoris* ist eine Reihe, die ich unbedingt im Auge behalten werde, weil sie ungewöhnlich ist und sich die Lektüre anfühlt wie nach Hause zu kommen. Empfehlenswert für jedes Alter. NATALIE KOROBZOW



Gill Lewis: Das Lied des Flusses. Ill. von Zanna Goldhawk. aus dem Englischen von Julia Süßbrich. Gulliver 2023 · 116 S. · ab 11 · 11.00 · 978-3-407-82391-5 ★★★★★

Cari will nicht in das Haus am Fluss auf dem Land ziehen. Sie will in der Stadt bleiben, dort, wo sie mit Mama und Papa glücklich war. Dort, wo Papa und sie freitags Fisch und Pommes an der Fisch-Bude aßen. Doch eines Tages wird ihr Vater von einem LKW angefahren und stirbt. Um die Trauer zu verarbeiten, ziehen Cari und ihre Mutter aufs Land und eröffnen ein gemütliches Café an einem Fluss.

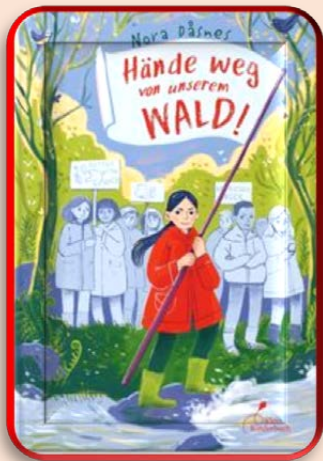
Der Sommer ist erfolgreich, das Café ist bei allen Dorfbewohnern und Touristen sehr beliebt. Aber im Herbst bricht eine Katastrophe über Cari hinein. Ein Sturm lässt den Fluss über die Ufer treten, das gesamte Erdgeschoss des Hauses wird geflutet, Cari und ihre Mama stehen vor dem Nichts. Doch eine Lösung scheint in greifbarer Nähe zu sein. Die Naturschützer Jenny und Lukas wollen den Fluss in seinen Naturzustand zurückführen und dem Fluss mehr Raum geben, sodass eine weitere Flut verhindert werden kann. Die Dorfbewohner sträuben sich. Unterschiedliche Interessen stoßen aufeinander und mittendrin Cari, die sich mehr und mehr einsetzt, die Zukunft des Cafés ihrer Mutter und damit ihre eigene Zukunft zu retten.

Es ist ein tiefsinniges Buch. Im Vordergrund werden die Folgen des Klimawandels und des intensiven Eingreifens des Menschen in die Natur thematisiert. Zugleich werden Themen wie Trauerarbeit und das Leben auf dem Land im Kontrast zur Stadt angesprochen, und schließlich, welche Möglichkeiten jeder Einzelne hat, um seine Umwelt besser zu schützen. Das Buch klärt kindgerecht und mit einfachen Beispielen auf, welche direkten Folgen der Klimawandel bereits auf unsere Umwelt hat und wie diese abgemildert werden können. Es zeigt, wie Naturschutz funktionieren kann, und beschreibt auch, welche unterschiedlichen Interessensverbände auftreten, wenn die Debatte um mehr Klimaschutz losgetreten wird. Hier wird nichts beschönigt oder verkindlicht, vielmehr in einfachen Worten auf die komplexe Klimadebatte angespielt. Das ist sehr gut gelungen!

Der Fluss wird zum handelnden Akteur in dieser Erzählung, der die am Flussufer wohnenden Menschen und das Dorf als Ganzes bedroht. Seine Begradigung für ein besseres Wirtschaften der Bauern, das einem Zähmen seiner Natur gleichgestellt wird, wird als besonderer Faktor in der Ursache der Flut beschrieben. Der Fluss knurrt bedrohlich, ist wütend und macht seiner Wut Luft. Nur das alte „Lied des Flusses“ kann die Dorfbewohner retten und die umliegende Natur schützen.

Der Schreibstil ist bewusst sehr einfach. Durch die großen Absätze, die größere Schrift und den einfachen Satzbau ist dieses Buch perfekt für ungeübtere Leser wie auch für fortgeschrittene.

Mich hat das Klima-Kinderbuch ab der ersten Seite überzeugt. Es verhandelt auf tief sinnige Art und auf mehreren Ebenen angelegt Natur- und Klimaschutz, ohne sich in Plattitüden oder der Zielgruppe angepassten Vereinfachungen zu verlieren. Kindgerecht und spannend wird am Beispiel der konkreten Gefahr einer Flut erzählt, wie der Klimawandel schon jetzt unser Miteinander bedroht und welche Möglichkeiten bestehen, unsere Umwelt stärker zu schützen. Gerade vor dem Hintergrund der Ahrtal-Katastrophe ist dieses Kinderbuch mehr als aktuell und sei deshalb wärmstens empfohlen! **MARK JUNGLUTH**



Nora Dåsnes: Hände weg von unserem Wald! Ill. von Nora Dåsnes. aus dem Norwegischen von Katharina Erben. Klett Kinderbuch 2023 · 236 S. · ab 10 · 18.00 · 978-3-95470-281-7 ★★★★★

Boa liebt den Wald, den sie mit ihren beiden Freundinnen Tuva und Linnéa hartnäckig gegen Abdi und seine beiden Kumpels aus der b-Base in jeder Pause verteidigt. Denn es ist ihr Territorium, nicht das der nervigen Jungs. Allerdings wird der Wald bedroht, und die Gefahr sitzt in Form der Erwachsenen direkt vor Ort in der Schule. Der Wald soll einer Parkplatzerweiterung weichen, denn die Situation vor der Schule gefährdet Eltern und Kinder. Boa ist Schülersprecherin und schäumt vor Wut. Ihre

Forderungen nach mehr Klimaschutz werden belächelt und übergangen. Die Parkplatzerweiterung hat schnelles Spiel und wird sofort genehmigt.

Boa schmiedet einen Plan, um ihren geliebten Wald zu retten, der zudem lokal einen wichtigen Beitrag in Sachen Klimaschutz leisten kann. Als alle ihre Ideen keine Früchte tragen, werden ihre Maßnahmen immer radikaler. Sie mobilisiert Klassenkameradinnen und -kameraden, um zivilen Ungehorsam auszuüben und den Druck gegenüber Stadtrat und Schulleitung zu erhöhen, denn die Bagger stehen bereits am Waldrand. Die Zeit wird immer knapper. Boa muss sich eingestehen, dass sie nicht alleine gegen die Mächtigen vor Ort kämpfen kann, sondern nur mit Unterstützung. Und die kommt von überraschender Seite...

Die skandinavische Graphic Novel ist in Machart, Umsetzung und Thematik radikal, progressiv und unkonventionell. Das können in dieser Form auch nur die Skandinavier ... Das Buch thematisiert in einer spannenden Erzählung die Klimaschutzdebatte und bricht sie herunter auf eine konkrete und lokale Ebene. Am Beispiel des Schulwaldes werden Gefahren, Hürden und die unterschiedlichen Interessensgruppen, die bei mehr Klimaschutz-Forderungen auf den Plan gerufen werden, aufgezeigt. Schonungslos und skandinavisch progressiv wird die Spannung über den gesamten Handlungsverlauf konstant hochgehalten. Da verlaufen die Aktionen der Protagonistin eben nicht konstant rund und scheitern auch mal. Hier setzt bei Boa und ihren

Mitstreiterinnen einerseits ein Lernprozess ein, wie sie ihre Forderungen bestmöglich erreichen, andererseits zeigt die Handlung auch, wie vorsichtige Forderungen der jungen Generation letztlich in immer radikalere Methoden umschlagen können. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Nachrichten hier in Deutschland über Waldbesetzungen gegenüber dem Energiekonzern RWE oder dem Maßnahmenkatalog der Letzten Generation erhält das Buch eine neue Ebene.

Boa tritt hier ganz klar in die Fußstapfen einer Greta Thunberg. Dies vermittelt bereits das Titelbild, auf dem Boa in einem roten Anorak selbstbewusst eine Fahne mit der Parole „Hände weg von unserem Wald“ schwingt, die gleichzeitig Titel des Buches ist. Ganz in der Manier vieler skandinavischer Kinderbuchhelden zeigt ein selbstsicheres Mädchen den Erwachsenen, wo der Hase langläuft, und hält den Spiegel geradewegs der vom Klimawandel bedrohten Gesellschaft vor. Und das mit teils sehr radikalen Maßnahmen und Aktionen, die bereits von der Fridays for Future Bewegung, Klimaaktivisten und der letzten Generation umgesetzt werden.

Neben der im Vordergrund stehenden Klimaschutz-Debatte werden Freundschaft, Zusammenhalt und kindliches Engagement lokal vor Ort angesprochen. Boa muss schnell lernen, dass sie auf ihre Freundschaften und auch Eltern angewiesen ist. Nicht einer oder eine kann gewinnen, sondern nur alle zusammen. Nur mit gemeinsamer Hilfe und Unterstützung ihrer Freunde und Eltern ist die Rettung des Waldes möglich.

Die Handlung wird in teils schnellen Bildern erzählt. Ungewohnt progressiv werden unterschiedliche Medien in die klassischen Bilderstripes eingeflochten. So lassen sich häufig Social-Media-Chatverläufe samt Emojis und Memes finden oder die Verbildlichung der in der Handlung von Boa und ihren Freundinnen angefertigten Plakate und Erklärungen rund um den Klimawandel. Hier wird dieser kindgerecht und einfach erläutert, selbst Erwachsenen sei diese Veranschaulichung sehr zu empfehlen! Insgesamt ist die Graphic Novel top konzipiert und perfekt in Szene gesetzt. Die Bilder machen einfach Lust auf Schmökern. Und dass sich nebenbei ein Lerneffekt einstellt, macht das Bild noch eine Spur runder! Vielleicht liegt es auch ein bisschen an der jungen Autorin Nora Dåsnes, Jahrgang 1995, dass dieses aktuelle Thema auf so unkonventionelle, aber typisch skandinavische Weise umgesetzt wurde.

Besonders gut gefällt mir auch der Anhang, den ich hier nicht unerwähnt lassen möchte! Auf zwei Doppelseiten werden verschiedene Maßnahmen vorgestellt, wie man selbst mehr Klimaschutz betreiben kann bzw. was zu beachten ist, wo man sich engagieren und wer Hilfe leisten kann. Natürlich durch die Handschrift von Boa, Tuva und Linnéa.

Diese Graphic Novel ist brandaktuell in ihrer Thematik, offen skandinavisch-progressiv in ihrer Ausgestaltung (inklusive gendergerechter Formulierungen) und einmal mehr radikal und schonungslos in ihrem Handlungsverlauf. Klimadebatte trifft auf Klimaschutz, lokales Engagement sowie Freundschaft und präsentiert sich in ganzheitlicher, liebevoller Gestaltung. Eine Top-Empfehlung in diesen Zeiten! **MARK JUNGLUTH**



William Sutcliffe: Grüner wird's nicht. Der Sommer, in dem ich die Welt rettete. aus dem Englischen von Leena Flegler. arsEdition 2023 · 312 S. · ab 11 · 15.00 · 978-3-8458-5006-1 ★★★★★

Sehr grün! Das habe ich gedacht, als ich das Jugendbuch in den Händen gehalten haben. Nicht nur der Titel, sondern auch das Cover wird durch die Farbe geprägt. Scherenschnittartig bildet sich auf dem Cover die Illustration eines Baumhauses, auf dessen Ebene zwei Kinder sitzen und die Beine baumeln lassen. Und genau diese Illustration findet sich dann später in der Handlung wieder – ohne jetzt schon zu wissen, welche signifikante Bedeutung dieses Baumhaus mit seinen beiden vorübergehenden Bewohnern innehat. Doch der Reihe nach.

Luke wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester in einer Wohnsiedlung am Rande eines Flughafens. Ihre Straße wird schon seit Jahren vom weiteren Flughafenausbau bedroht; um genauer zu sein: Die Nachbargrundstücke sollen eingeebnet werden, um Platz für eine neue Landebahn zu machen. Und die Pläne stehen kurz vor der Umsetzung! Das ruft natürlich Klimaaktivisten auf den Plan. Die haben sich nämlich vor kurzem im gegenüberliegenden Haus von Lukes Familie breitgemacht und eine Art Kommune eröffnet. Bereit für den Kampf gegen Gulliver. Und die Kommune ist genau so, wie man sie sich nur vorstellen kann: einige Hippies gepaart mit festüberzeugten Weltverbesserern und anderen Ökos, die friedlich zusammen irgendeine graue Pampe essen, auf Bongotrommeln trommeln und die Zeit damit verbringen, stundenlang über das nachhaltige Einwecken zu debattieren – und das tagelang, wohlgemerkt. Mitten unter ihnen lebt seit Beginn der Sommerferien Lukes Schwester Rose – sie wollte sich nur kurz den Schlafsack von Luke leihen und schon ist sie nach gegenüber verschwunden. Sie will partout nicht zurück in das wohlbehütete und vor allem geordnete und gesellschaftlich anerkannte Nest der Eltern.

Die Nerven liegen blank! Vor allem bei Lukes Eltern. Jeder Rückholversuch scheitert, bis Lukes Vater auf die kühne Idee kommt, auch in die Kommune zu ziehen, um so Rose zu vergraulen. Doch schon bald sieht Luke seinen Vater in einer mehr als schäbigen Jeans und einem zu knappen Shirt inmitten der Ökos auf Bongotrommeln trommeln. Mehr und mehr gefällt dem dieses Leben, dieses Ausbrechen aus dem alltäglichen Trott, aus der Gesellschaft. Lukes Mutter versteht die Welt nicht mehr, und der Streit ist vorprogrammiert.

Und schließlich ist da noch Sky. Sky, die ihr ganzes Leben mit ihrer Mutter von Klimacamp zu Protestcamp zieht und sich nach einem geordneteren Leben sehnt, dem spießigen Leben von Luke – wie er selbst findet. Also ist Rose drüben bei den Kommunenbewohnern und Sky von drüben bei Luke. Kindertausch, wie die Protagonisten selbst sagen.

Als die Hiobsbotschaft in der Wohnstraße die Runde macht, dass der Abriss kurz bevorsteht, sind Teamwork und Gemeinschaft oberste Priorität. Denn nur mit vereintem Protest haben sie eine Chance. Und ehe Luke es sich versieht, steht er mit Sky zwischen allen Gruppen. Einerseits als Vermittler zwischen Kommune und Bewohnern und dann zwischen dem Lager der Ausbaugegner und der Stadt. Und inmitten des ganzen Chaos steht das Baumhaus der beiden, das zu einer tragenden Rolle im Protestverlauf wird. Kann Luke über sich hinauswachsen? Und kann die neue Gemeinschaft sich zusammen gegen die Ausbaupläne behaupten?

Ich bin nach der Lektüre begeistert! Die Handlung und die Figuren sind top in Szene gesetzt und sehr gut konzipiert. Luke, seine Familie und natürlich Sky, aber auch die anderen Kommunenbewohner schließt man sofort ins Herz. Alle sind über die Maßen sympathisch. Und das Wichtigste für eine gute Lektüre: Ich habe jede Sekunde mitgefiebert. Am Anfang braucht die Handlung etwas Zeit, bis sie dann ab der Hälfte richtig Fahrt aufnimmt und sich zum Schluss immer weiter steigert und Geschwindigkeit erhält. Am Ende ist es dann nur noch riesiges Chaos, aber im positiven Sinne. Denn die Handlung zeichnet sehr gut den Protest und die damit verbundenen Aktionen der Bewohner und Aktivisten.

Auch der Anfang ist hervorzuheben. Die erste Hälfte des Buches ist sehr witzig und teils ironisch geschrieben. Hier wird kein Blatt vor den Mund genommen. Und ja, auch klassische Vorurteile und Stereotype werden sehr breitgetreten. Das erscheint aber zu keinem Zeitpunkt unpassend oder aufgesetzt. Es verliert sich nicht in Plattitüden, sondern ist immer liebevoll und bis ins letzte Detail gekonnt beschrieben. Die Handlung ist sehr plastisch, und man wird sofort in die Erzählung hineingesogen. Ein weiteres Indiz für die tolle Handlung ist, dass ich das Buch innerhalb weniger Stunden in einem Stück durchgelesen habe. Ich konnte und wollte nicht aufhören und war zu neugierig auf den weiteren Verlauf.

Das Buch thematisiert ein Thema, das heutzutage mehr denn je aktuell und wichtig ist: das des Klimaprotests. Jeden Tag sind die Nachrichten voll von Protestaktionen von *Fridays for Future* oder seit längerem auch die umstrittenen Aktionen der *Letzten Generation*. Das Buch zeigt, ohne sich in Klischees oder Euphemismen zu verlieren, die harte Radikalität des Klimaprotests auf. Es zeigt, welche Chancen dieser haben kann, aber auch den harten Kampf gegen bestimmte Pläne auf Kosten der Umwelt, des Klimas oder der Nachhaltigkeit. Und natürlich ist hier der Blick auf die Seite der Protestler gelegt. Aber auch immer mit einem kleinen Augenzwinkern, denn es ist ja ein Jugendbuch. Dennoch erklärt und stellt es kind- bzw. jugendgerecht dar, welche Bedeutung Klimaprotest haben kann und hat. Nach der Lektüre versteht man die Intention des Klimaprotests vielleicht etwas mehr als vor der Lektüre – mit den gewählten Maßnahmen muss man ja trotzdem nicht einverstanden sein.

Ich kann das Jugendbuch absolut empfehlen! Es verpackt in einer toll konzipierten Handlung das aktuelle und wichtige Thema Klimawandel und -rettung unserer Zeit sehr gut, erklärt und zeigt, wie Klimaprotest funktioniert, welche Ziele mit ihm verbunden werden, vermittelt aber auch Themen wie Freundschaft, Gemeinschaft und Heranwachsen – also alles, was ein gutes Jugendbuch haben sollte. Das Buch ist für alle Selbstleser ab 11 Jahren und auch als Schullektüre ab Klasse 5 sehr geeignet! **MARK JUNGLUTH**



Kristen Perrin: Die Geschichtenwandler. Magische Tinte. Mit Vignetten von Helge Vogt. aus dem Englischen von Fabienne Pfeiffer. Sauerländer 2023 · 320 S. · ab 11 · 16.00 · 978-3-7373-5866-8 ★★

Die Geschichtenwandler ist ein ungewöhnliches Debüt aus Großbritannien mit einem starken Einstieg, den das Buch aber leider nicht auf Dauer halten kann. Die Ausgangssituation ist wundervoll: Enna verbringt viel Zeit in der Buchhandlung ihrer Mutter. Man merkt, dass sie die besondere Atmosphäre spürt, die in dem Laden herrscht, und die Anziehungskraft der Bücher. Eines Tages beobachtet sie aber, wie ein seltsam aussehender Mann etwas in ein besonders wertvolles Buch des Ladens kritzelt! Kaum kann

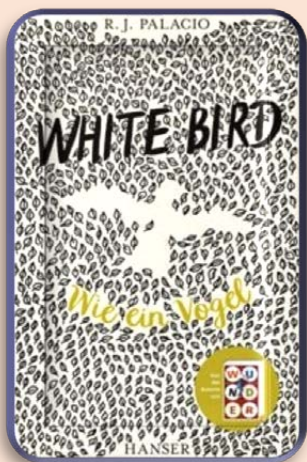
Enna ihn zur Rede stellen, ist er schon verschwunden. Er hat aber etwas hinterlassen: Eine Karte mit einer Einladung zur Aufnahmeprüfung in die Geheimgesellschaft „Emerald Ink“. Auch die Schrift auf der Karte schimmert grün. Und dann beginnt London plötzlich, sich zu verändern...

Originell finde ich, dass das gesamte Buch in der besonderen Tinte (d.h. in einem angenehmen Dunkelgrün) geschrieben ist, sodass man sich perfekt in die Geschichte hineindenken kann. Leider ist der ganze Rest nur bedingt überzeugend. Man hat das Gefühl, dass an allen Stellen noch ein wenig mehr hätte ausgearbeitet werden müssen. Zunächst zur Welt: Erst fühlt man sich wohl in Ennas London, es herrscht eine Atmosphäre von Magie und etwas Besonderem. Auf Dauer ist es aber schwer, die Bedingungen der Welt, der Magie und des Spiels, das die Aufnahmeprüfung darstellt, zu durchblicken. Positiv kann man anmerken, dass die Geschichte wenig vorhersehbar ist.

Die Beziehungen zu den anderen Figuren sind ebenfalls oft schwer nachzuvollziehen. Freundschaften entstehen aus dem Nichts und zerbrechen genauso leicht wegen Kleinigkeiten. Die vielen offenen Fragen, die man hat, führen nicht zu mehr Spannung, sondern zu einer gewissen Ungeduld und schließlich leider auch Frustration mit Enna. Nichts stört den Spannungsbogen mehr, als wenn man immer wieder verwirrt zurückblättern und nochmal etwas nachlesen muss, um herauszufinden, ob man sich falsch erinnert oder etwas nicht mitbekommen hat. All die Dramen wirken ein wenig konstruiert, bis es dann plötzlich todernst wird. Und dann enthält auch noch das Cover genau genommen einen Spoiler, weil man sich darüber wundert, wer darauf abgebildet ist (und wer nicht).

Was ich aber trotz allem bemerkenswert fand, ist, dass Enna – ohne jetzt zu viel verraten zu wollen – deutlich entschiedener scheitert als andere Figuren in Kinderbüchern. Enna ist eine originelle Protagonistin mit deutlichen Fehlern. Auch wenn es schwer ist, sich in sie hineinzusetzen und mitzufühlen, gibt das dem Buch wieder ein gutes Maß an Charme, und es bestätigt sich, dass *Die Geschichtenwandler* keine 0815-Reihe ist.

Band 2 der *Geschichtenwandler*, *Steinerne Drachen*, soll im Herbst 2023 erscheinen, ein dritter Band ist bereits für Frühjahr 2024 vorgesehen. [NATALIE KOROBZOW](#)



R. J. Palacio & Erica S. Perl: White Bird. Wie ein Vogel. Ill. von R. J. Palacio. aus dem Englischen von André Mumot. Hanser 2023 · 288 S. · ab 12 · 19.00 · 978-3-446-27506-5 ★★★★★(★)

Als Julian für ein Schulprojekt einen Aufsatz über eine Person aus seinem Leben schreiben soll, kommt für ihn nur seine Grandmère Sara infrage. Als Kind hatte seine Großmutter den Zweiten Weltkrieg und die Besatzung Frankreichs durch das nationalsozialistische Deutschland überlebt, und obwohl Julian die groben Züge der Geschichte kennt, möchte er dennoch mehr erfahren. Sara willigt ein und erzählt von ihrer Kindheit und wie sie als jüdisches Mädchen den immer näher kommenden Krieg in Frankreich erlebte, bis er schließlich ihre Heimat erreichte und Sara alles tun musste, um zu überleben.

Der Roman erzählt von Antisemitismus, Deportationen während der Besatzung Frankreichs, den französischen Kollaborateuren, aber auch von Freiheitskämpfern, Rebellen und all denen, die ihr Leben riskierten,

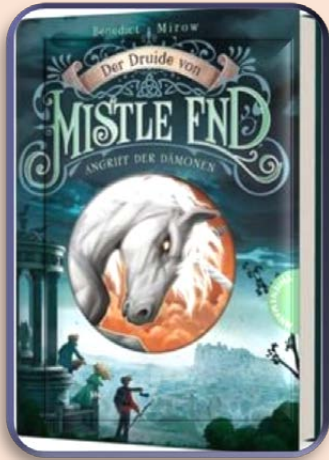
um andere zu retten. Dadurch ist er keine leichte Kost, auch wenn das Thema kindgerecht vorgestellt wird. Die Handlung beginnt mit der kleinen Sara und ihren Eltern, die zunächst nichts von der ernstesten Situation ahnen, in der sich Europa befindet. Dann aber beginnt die Schlinge sich auch um Frankreich zuzuziehen, und schon bald zeigen selbst andere Franzosen ihr wahres Gesicht. Zum ersten Mal mit Antisemitismus in ihrem Umfeld konfrontiert, versteht Sara dennoch nicht so recht, was es genau für sie und ihre Eltern bedeutet, bis die Gewalt eskaliert und sie sich auf die Gutherzigkeit von Fremden verlassen muss, um zu überleben.

Am Ende des Romans befinden sich zum Abschluss ein Glossar mit historischen Hintergründen und Fotos, weiterführende, auch für Kinder geeignete Literatur und von der Autorin verwendete Quellen, die allerdings nur aus englischsprachiger wissenschaftlicher Literatur bestehen und der Zielgruppe wenig bringen dürften. Das Glossar ist aber für alle interessant und beschäftigt sich unter anderem mit französischen historischen Personen und Gruppen. Jedem Thema ist genug Text gewidmet, sodass es verständlich erklärt werden kann.

Julian und seine Grandmère reden miteinander über FaceTime und zwischen den Kapiteln kommen immer wieder kleine Unterbrechungen, in denen Julians gegenwärtiges Gespräch mit seiner Großmutter immer einen Bogen zur Gegenwart schlägt. Einerseits gibt es der Handlung einen Rahmen und die Hoffnung auf ein gutes Ende, da Sara überlebt. Andererseits macht es aber auch schwer, sich in die Geschichte einzufinden. Kritisch gesehen hat die Einbettung des historischen Handlungsstrangs in die moderne Welt zur Folge, dass die Geschichte wirklich das wird – Geschichte nämlich, auf die die Leser gemeinsam mit Julian und der Großmutter zurückblicken. Es stellt sich die Frage, ob das Vorgehen beim Umgang mit schwierigen Themen in Romanen besser ist. Ich würde auch ungern bei einem Roman über den Nationalsozialismus bemängeln, dass man „sich nicht in die Figuren einfühlte“. Am Ende gibt es aber einen kleinen Epilog, in dem die Großmutter auf die jetzigen Geschehnisse blickt; welche genau sie meint, bleibt offen, aber es geht um den immer stärker werdenden Hass und vor allem auch Antisemitismus in der modernen Gesellschaft. Die gealterte Sara fragt sich angesichts dessen, ob die Menschen denn nichts gelernt hätten. Hier spricht wieder eine Distanz zur Geschichte aus den Zeilen, die vielleicht daraus entstanden ist, dass das Buch US-amerikanisch ist und anders mit dem Thema umgeht. Die Vergangenheit scheint jetzt etwas zu sein, was man Enkeln erzählt, damit sie eine Lehre daraus ziehen, was scheinbar auch nicht so recht funktioniert. Ob man das allgemein so sieht wie ich, bleibt einem selbst überlassen, aber es ist etwas, worüber deutsche Leser stolpern könnten, da hier die Aufarbeitung wesentlich aktiver ist.

Da das Thema ernst genug ist und es auch um kompliziertere Sachverhalte geht, häufig mit französischen Begriffen, die nicht immer übersetzt werden, würde ich das Buch Kindern empfehlen, die sichere Lesefähigkeiten haben und mit unbekanntem Wörtern und Themen umgehen können. Interessant ist der Roman aber auch für Erwachsene, da für mich französische Geschichte der Zeit nicht sonderlich bekannt ist. Und für Erwachsene ist schließlich auch die Literaturliste am Ende des Romans ein guter Start, um mehr zu lernen.

White Bird ist auch der Titel einer Graphic Novel von R. J. Palacio, ebenfalls 2023 bei Hanser erschienen. Auf dieser Grundlage, aber mit den Texten von Erica S. Perl ist Saras Geschichte auch als der Roman verfügbar, welcher hier rezensiert wurde. ELENA KULAGIN



Benedict Mirow: Der Druide von Mistle End. Angriff der Dämonen.
Thienemann 2023 · 416 S. · ab 10 · 17.00 · 978-3-522-18608-7 ★★★★★

Mistle End geht weiter! Was sich nach dem Ende der ersten Trilogie bereits abzeichnete, ist nun wahr geworden und wird, denke ich, Kinderherzen höherschlagen lassen. *Der Druide von Mistle End* ist eine völlig neue Trilogie um den Druiden Cedrik und seine Freunde, die Zwillinge Emily und Elliot und den anderen Druiden Crutch, der in der ersten Trilogie noch ein Antagonist war. Die Handlung schließt mehr oder weniger nahtlos an das Ende von Band 3 an. *Mistle End* wurde von den dreien gerettet, und jetzt wollen sie eigentlich nur einen harmlosen Ausflug nach Edinburgh machen, als plötzlich alles drunter und drüber geht. Dämonen greifen an, Elfen verschwinden und ein seltenes Einhorn taucht mitten in der Stadt auf und ist wegen etwas furchtbar aufgebracht. Nur Cedrik kann dem Ganzen ein Ende bereiten. Aber sind seine Kräfte dafür stark genug?

Zum Glück hat wieder Maximilian Meinzold das Buch gestaltet, sodass das Cover sich perfekt in die Reihe einfügt. Auch sonst hat man das Gefühl, dass sich nichts verändert hat. Der Einstieg in die Geschichte gelingt, als hätte man Cedrik & Co nie verlassen. Man trifft alte Charaktere, die man ins Herz geschlossen hat, aber auch neue Figuren tauchen auf, z.B. eine mysteriöse Katze und viele neue grausame Gegner, die einen üblen Plan verfolgen. Elliot und eine Horde Brownells, eine Art Kobolde, sorgen für den nötigen Humor, damit das Buch nicht zu düster wird.

Ein bisschen fehlt aber die Magie und Gemütlichkeit, die *Mistle End* als Ort immer zu der Geschichte beigetragen hat. Schon in den Vorgängerbänden war es so, dass ich immer ein bisschen darauf gewartet habe, dass man wieder nach *Mistle End* zurückkehrt, auch wenn die Ausflüge natürlich Spannung in die Handlung gebracht haben. Hier ist es zum ersten Mal so, dass man wirklich sehr wenig in *Mistle End* ist, und ich muss sagen, dass es mir gefehlt hat. Zusätzlich hatte ich hier und da Probleme, der Logik des Buches zu folgen.

Trotzdem enttäuscht *Mistle End* nicht: Man bekommt eine spannende Geschichte geliefert, voller Kreativität und unvorhersehbarer Wendungen, mit einem einzigartigen Protagonisten, der immer wieder über sich hinauswächst und dessen größter Herzenswunsch es ist, alle Schwächeren zu schützen und in Frieden mit Natur und allen Lebewesen zu leben – eine Botschaft, die wir in diesen Zeiten bitter nötig haben. NATALIE KOROBZOW



Franz Zwerschina: Lina Knut – Schülerin. Gamerin. Weltenretterin. Ein Let's Play Comic-Abenteuer. III. von Sandra Pavlovski, Farbillustrationen von Asifur Rahman. Kosmos 2022 · 192 S. · ab 10 · 14.00 · 978-3-440-17549-1 ★★★★★

Lina Knut ist nervös – die Sommerferien gehen zu Ende und sie kommt bald in die 5. Klasse, was bedeutet: neue Fächer, neue Lehrer, aber vor allem auch die Herausforderung, sich wieder ganz neu vor der ganzen Klasse vorstellen zu müssen. Gerade

Letzteres macht Lina große Sorgen, denn sie stottert und hat Angst davor, gehänselt zu werden. Trotzdem ist sie vor allem aufgeregt und neugierig auf die erste Schulwoche. Ganz besonders freut sie sich darauf, die neue Ergänzung zu ihrem Lieblingsspiel „Aarona“ einen ganzen Monat vor dem Erscheinungsdatum spielen zu dürfen. Lina Knut ist nämlich begeisterte „Let’s Playerin“, also eine Spielerin, die quasi vor einem Online-Publikum ein Videospiel spielt, es kommentiert und mit ihren Zuschauern auch interagieren kann.

Der „visuelle Roman“ erzählt dementsprechend auch zwei Geschichten: Auf weißen Seiten wird von Lina und den ersten Tagen in der fünften Klasse, ihren Konflikten mit den Mitschülern, aber auch mit ihrer besten Freundin und ihrer Familie erzählt. In weißer Schrift, die an ältere textbasierte Videospiele erinnert, auf schwarzem Grund, entwickelt sich dahingegen die Geschichte von Aarona, wobei hier nicht so sehr Aarona als eigenständige Figur im Vordergrund steht, sondern vielmehr Linas Erfahrung als Lets Playerin, inklusive der Chatnachrichten, die sie mit ihrer „Daddelclique“, also ihren Followern, austauscht. Linas Erzählung aus der Ich-Perspektive wird ergänzt durch die Sprechblasen ihres Publikums und durch Farbillustrationen, die aussehen wie Screenshots aus einem Videospiel. Diese bunten Illustrationen stammen von Asifur Rahman, der aber auf dem Cover gar nicht erwähnt wird – seinen Namen findet man nur in der Innenseite, was ich nicht ganz verständlich finde, da die Illustrationen des Computerspiels maßgeblich zur Intermedialität des Buchs beitragen.

Sowohl die Geschichte um Lina in der ‚realen Welt‘ als auch die virtuellen Abenteuer von Lina_Furiosa, wie ihr Benutzername lautet, lesen sich gut und bieten Gelegenheit zum Mitfiebern, etwa wenn Lina zusammen mit ihrer Daddelclique die Rätsel im Spiel löst oder wenn sie herausfinden muss, warum ihre beste Freundin Mia sauer auf sie ist. Besonders positiv ist, dass das Buch eine neue Lebensrealität von Kindern – das Streamen von Videospielen etwa – aufgreift und sie in einen sicheren Rahmen stellt – Lina streamt nicht auf einer der Mainstream-Seiten, auf der auch erwachsene Let’s Player zu finden sind, sondern in einem moderierten Forum, in dem nur Kinder bis vierzehn Jahre erlaubt sind. Auch die visuellen Besonderheiten, etwa die Spiel-Screenshots oder die Hommage an frühe, textbasierte Spiele, machen Lina Knut zu einem außergewöhnlichen Buch – ich würde es allerdings nicht als Comic bezeichnen. Es ist ausgiebig illustriert – Linas reale Welt wird in schwarz-weißen Strichzeichnungen dargestellt, die ein wenig an witzige Kritzeleien erinnern, und die Computerspielwelt ist, wie bereits erwähnt, in Farbe – aber es fehlen Panels und Sprechblasen, von den Chat-Gesprächen der Daddelclique einmal abgesehen. Bei dem Untertitel „Ein Let’s Play Comic-Abenteuer“ hätte ich deutlich mehr Comic-Elemente wie beispielsweise bei Cory Doctorows und Jen Wangs *Das echte Leben: Digitale Welten* erwartet. Viel eher kann man Lina Knut als visuellen Roman beschreiben, gerne auch als visuell spannend und experimentierfreudig – nur eben nicht als Comic.

Weiß man, womit man es zu tun hat, ist *Lina Knut* aber eine sehr schöne Leseerfahrung, auch gerade wegen der visuellen Elemente. Ich freue mich auf jeden Fall schon auf Band 2! **BETTINA BURGER**



Wir haben gelesen:

1. Zoran Drvenkar: Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück. Hanser 20232
2. Katharina Herzog: Finsterwelt. Das verbotene Buch. Dressler 20233
3. Anja Fislage: Die Polidoris und der Pakt mit der Finsternis. Copenrath 20234
4. Gill Lewis: Das Lied des Flusses. Gulliver 20235
5. Nora Dåsnes: Hände weg von unserem Wald! Klett Kinderbuch 20236
6. William Sutcliffe: Grüner wird's nicht. Der Sommer, in dem ich die Welt rettete. arsEdition 20238
7. Kristen Perrin: Die Geschichtenwandler. Magische Tinte. Sauerländer 20239
8. R. J. Palacio & Erica S. Perl: White Bird. Hanser 202310
9. Benedict Mirow: Der Druide von Mistle End. Angriff der Dämonen. Thienemann 2023.....12
10. Franz Zwerschina: Lina Knut – Schülerin. Gamerin. Weltenretterin.
Ein Let's Play Comic-Abenteuer. Kosmos 202212